

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:
Herrn Dr. H. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelblätter (Bocholt und Rheede) die Beträge oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen werden nach Vereinbarung vorab mitgeteilt. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Ar. 6.

Druck und Verlag von J. & W. Kuntze in Bocholt.

Mittwoch, 8. Januar 1908.

Der Bocholter Volksblatt ist ein amtliches Organ der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

37 Jahrgang

Deutsches Reich.

Zentrum hilft!

Die „Germania“ schreibt: Der Block ist gegründet worden, damit die Regierung von dem „Zentrumsblock“ befreit werde. Wenn das Zentrum „ausgeschieden“ bleiben soll, tun die Sozialliberalen beim Block mit. Wird mit dem Zentrum gearbeitet, so fällt der Block auseinander, und Herr Bülow ist „fertig“. Dennoch ruft die Presse der hoch auch zum Block gehörenden Konserwativen immer wieder nach dem Zentrum und betrachtet es als selbstverständlich, daß dies zur Hilfe bereit sein müsse, wenn die Sozialliberalen der Regierung den Dienst verweigern. Die „Germania“ hat noch in den letzten Tagen das Zentrum herangezogen. Der Reichstag, dem sein konfessioneller Fanatismus das Zentrum doch ganz besonders verhaßt macht, behandelt es ebenfalls als etwas ganz selbstverständliches, daß das Zentrum helfen muß, wenn die Sozialliberalen versagen. Es muß das im Interesse des Reiches sein und darf sich über die Zumutung nicht beklagen. „Nur wenn man eigenständig darauf besteht, daß das Zentrum Trümpf sein soll, kann man den Gedanken, auch Zentrumskräfte zu einer nationalen Mehrheit heranzuziehen, abschreiben.“ Der Reichstag sollte seine Mahnung doch billigerweise an die Sozialliberalen, als Angehörige des Blocks, richten; statt dessen droht er dem Zentrum: man zwingt die anderen Parteien zu einer scharfen Stellung gegen das Zentrum, wenn dies nicht folgen will. Also das Zentrum muß „national“ sein, d. h. in der Not alles bewilligen, sonst schiedet es. Über die Blockparteien können wir, was sie wollen. Das Zentrum hat aber kein Talent für die ihm zugedachte Rolle des „nationalen“ Ausschüßes.

Der Segen des Blocks für die Beamten.

Noch immer weiß man nicht, wie es um die Aufbesserung der Beamtengehälter steht. Zwar werden alle paar Tage Angaben darüber in den Blättern verbreitet, aber hinterher wird regelmäßig alles wieder bestritten. Die Sache kommt nicht vorwärts, weil man sich über die „Finanzreform“, d. h. die neuen Steuern nicht verständigen kann. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich am Block, in dem man links ganz andere Steuern will als rechts. Herr Bülow, dessen Schicksal von dem Block abhängt, scheint sich nach einer Galgenfrist und möchte deshalb die Steuerfrage verschieben bis zum nächsten Jahre, aber bis die Linke im Block hinreichend für die Steuern trainiert ist. Die Sozialliberalen müßten der Notwendigkeit, grundsätzlich

von ihnen verwarfene Steuern bloß um des Blocks willen bewilligen zu müssen, auch nicht so lange entgehen sein, wären also den Aufschub der „Finanzreform“ mit Freuden begrüßen. Ohne die „Reform“ fehlen aber die Mittel zur Aufbesserung der Beamten. Wird also die „Reform“ vertagt, so können auch die Beamten noch eine gute Weile, mindestens ein Jahr, auf die erhoffte Aufbesserung warten. Das ist der Segen der Blockpolitik, die keine schwierige Frage einstweilen anzugehen magt.

Die Dispositionen im Reichstage.

Der Reichstag wird sich zunächst am 8. Januar mit dem Schlußwort zum Zentrumsantrag über den gewerblichen Mittelstand befassen; der Abg. J. J. selbst hat darüber, wird dieses sprechen; dann folgt der konservative Antrag über die Privatbeamtenversorgung. Darauf werden in den folgenden Tagen die ersten Lesungen der Vorlagen stattfinden und zwar zunächst die Novelle betreffend den Unterhaltungswohnplatz, den Schutz der Vögel, die Maß- und Gewichtordnung, das Viehsteuergesetz, die Haftpflicht des Tierhalters, der kleine Befähigungsnachweis, die Gewerbeordnungsnovelle. Dann soll mit der 2. Lesung des Stats begonnen werden und zwar zunächst mit dem Flottenstat. Die Steuerreform und die Beamtenvorlage hofft man Anfangs Februar in die 1. Lesung zu bringen. Die Schwerinstage sollen alle genau eingehalten werden. Je nach 14 Tagen wird der Samstag und Montag freigegeben. Am 8. April sollen die Osterferien beginnen. Die erste Pause tritt am 25. Januar ein und dauert bis 28. Januar. Für die Etatsberatung selbst stehen nur 30 Tage zur Verfügung, eine sehr knappe Zeit. Man hofft, daß alle Parteien sich auf diesem Boden verständigen werden.

Der katholische Lehrerverband

des Deutschen Reiches hält Pfingsten 1908 seine 13. Generalversammlung in Breslau ab, für welche folgende Referate vorgelegt sind: 1. Umfang, Richtung und Möglichkeit von Reformen auf dem Gebiet der Volksschule. 2. Die neue Volksschule in ihrer Bedeutung für die Bildung der sittlichen Willenskraft. 3. Jugendgerichte. Einzelne Zweigvereine des Verbandes haben den obigen Zweigvereinen folgenden Antrag zur Revision des Befolgungsgesetzes zur Beratung und Annahme empfohlen: „Der Bezirkslehrerverein möchte in kürzester Zeit den katholischen Lehrerverband des Deutschen Reiches ersuchen, daß derselbe sofort bei den gesetzgebenden Körperschaften dahin wirke, daß mit dem neuen Lehrerbefolgungsgesetz zugleich eine Landeslehrerbefolgungstafel eingebracht wird, in welche die Staatsbeiträge,

die widerrechtlichen Staatsbeiträge und die nach der Steuerkraft erhobenen Kommunalbeiträge fließen und aus welcher die persönlichen Volkschulsteuern (Grundbesitz, Alterszulage, Ruhegehalt, Witwen- und Waisenpension) beglichen werden.“

Das Gesetz über die paritätischen Arbeitskammern.

Das die Genehmigung des preussischen Staatsministeriums erhalten hatte, ist, wie ein Verleumdung meldet, den übrigen Bundesregierungen zur Prüfung und Begutachtung zugegangen. Vorgelesen sind Kammern für den Bergbau, die Eisenindustrie, das Holzgewerbe, die Bekleidungsindustrie und die graphischen Gewerbe.

Keine „interkonfessionelle“ Zeitungsgründung?

Vor kurzem war bekanntlich viel von einem geplanten neuen Blatte die Rede, das die Überbrückung der Gegensätze zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche zu seiner Hauptaufgabe machen sollte. Wie der „Klerik.“ zu Folge jetzt verlautet, ist die Gründung gescheitert. Es sind nur 100.000 M. gezeichnet worden. Die Zeitung, die täglich zweimal erscheinen sollte, hätte natürlich ein weit größeres Kapital erfordert.

Kaisermanöver.

In seiner Ansprache an die Kommandierenden Generale am Neujahrstage hat, wie der „Klerik.“ mitteilt, der Kaiser u. a. nochmals die Leistungen des 7. und 10. Armeekorps im Kaisermanöver bei Hörter und Warburg berührt und bestätigt, daß in diesem Jahre außer dem 15. (einfach) und 16. (lothringschen) Korps auch das 2. bayerische Armeekorps vor ihm über den Rhein. Teile dieses Korps stehen in den Reichslanden und der Pfalz, nahe den Standorten des 16. Armeekorps. Zum Korps gehört das 1. Infanterie-Regiment in Bamberg, dessen Chef der Kaiser ist, und das schon 1905 an dem Kaisermanöver im Taunus teilgenommen hat.

S. Berlin, 7. Jan. Zu den Anträgen auf Änderung des preussischen Wahlrechts, die voraussichtlich am nächsten Freitag das Abgeordnetenhaus beschäftigen werden, dürfte der Ministerpräsident Herr Bülow selbst namens der Staatsregierung Stellung nehmen.

S. Berlin, 6. Jan. Im „Vorwärts“ fordert ein Aufruf, „An die Reichslosen“ zu Volksversammlungen auf, die am 9. Januar gegen das Dreiklassen-Wahlrecht abgehalten werden sollen.

Am Abend vor der Verantwortung der Interpellation im Abgeordnetenhaus, so heißt es in dem Aufruf, müsse den Herrschenden der Wille bekundet werden, mit der Dreiklassenmach aufzuräumen. Der Aufruf ist diesmal, entgegen dem bisherigen Verfahren, nicht von der sozialdemokratischen Parteileitung unterzeichnet, er hat überhaupt keine Unterschrift.

S. Kiel, 6. Jan. Prinz Waldemar von Preußen hat in Begleitung des Hauptmanns v. Mullenhoff und des Marineattachés Dr. Wilsinger Kiel verlassen, um sich nach Ägypten zu begeben.

S. Nürnberg, 5. Jan. Die Landtagswahl im Kreis Schwabach-Altendorf ergab den Verlust des liberalen Mandats an die Sozialdemokraten. Es erhielten: Christl (Sozialist) 2560, Rohl (lib.) 2200, Bühl (Konfession) 2100 Stimmen. Christl ist demnach gewählt.

S. Posen, 6. Jan. Um der drohenden Enteisungsfahrgefahr zu begegnen, beginnt der polnische Grundbesitzer seine Güter in Familienstiftungen zu verwandeln. So hat kürzlich Graf Stanislaus Poninski auf Schloß Wreschen seine 13.000 Morgen große Herrschaft in eine Familienstiftung umgewandelt. Neuerdings hat auch, wie polnische Blätter berichten, eine der reichsten und angesehensten polnischen Magnatenfamilien, die Grafen Jolkowski, die namentlich im Posener Bezirk einen ausgedehnten Landbesitz haben, aus ihren Gütern ebenfalls eine Familienstiftung gemacht; in diesem Falle wurden Proteste gegen diese Absicht mit der Begründung erhoben, daß durch die Gründung einer solchen Familienstiftung die Tätigkeit der Ansiedlungskommission in Posenshitz gemacht werde. Die Angelegenheit kam schließlich vor das Oberverwaltungsgericht, das aber zugunsten der Grafen Jolkowski entschieden.

S. Breslau, 5. Jan. Die Breslauer Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins mißbilligt das Verhalten des Generalmajors Reim und tabelte die allzu scharfe Agitation gegen die vom Kaiser genehmigte neue Flottenvorlage. Den möglichen Abfall des bayerischen Bundesverbandes vermochte man aber nicht gutzuheißen.

Ausland.

Italien.

Der Besuch in erhöhter Tätigkeit.

* Rom, 6. Jan. Seit dem Erdbeben, das Fervazano zerstörte, nehmen die neuen Anzeichen einer erneuten Tätigkeit des Vesuvius zu. Seit dem 23. Dezember werden hohe Aschensgärten und Lavaströme emporgeschleudert, die von dem Winde hin und her getrieben werden.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. May.

78) Nachdruck verboten.
„Sie reiten einen prächtigen Andalusier, Herr Baron!“ bemerkte Anita ganz entzückt.

„Ah! gnädiges Fräulein sind Pferdekennerin!“

„Ein wenig.“ lächelte Anita. „Wir — das heißt: auf meines Onkels Farm wurde dem Pferdesport gehuldigt.“

„Dann verstehen Sie auch, selbst ein Roß zu jäheln?“ forschte der Baron.

„Dort zu Lande läßt fast jede Dame die edle Reitkunst.“

„Wie mögen Sie die gesunde Bewegung vermissen! Ich vermute, Sie reiten gern? Nur, ein leicht lenkbares Damenpferd ließe sich ja am Erde aufreiben.“

„O bitte,“ fiel Anita dem Baron ins Wort, „bemühen Sie sich nicht. Ich hoffe,“ sie verstummte leicht erstickend.

„Sie hoffen wohl?“ ergänzte Edith mit höhnischen Worten. „Seine Excellenz wird Ihre ausgezeichneten Leistungen durch das Geschenk eines Damenpferdes belohnen?“

Eine Purpurnose überflog Anitas schönes Gesicht. Ihre schlanke Gestalt hoch aufrichtend, verfiel sie in gezwungen ruhigen Tone:

„Fräulein von Ingenhoff sind im Zentrum. Für meine geringen Dienste erwarte ich keine Belohnung.“

Eine leicht zitternde, schmale Frauenhand legte sich mit warmem Druck um Anitas schlanke Figur. Beständig blickte sie in die sie lieblich anlockenden Augen der großen Großmutter. Richard hatte von der kurzen Wertschöpfung nur ein paar zusammenhanglose Worte gehört. Er mußte auf Erstaunen achten, der nicht mehr stehen wollte, mit den Füßen ungeduldig die Erde stampfte, und als der Baron sich in den Sattel

schwang, mit geklärten Nüstern kergengerade in die Höhe stieg. Doch kaum schloß das edle Tier seines Herrn festen Schenkelgriff und die sicher abgewinkelte Meisterhand, als es sich wagg der gewöhnlichen Reitung überließ, und dann im schlanke Trabe wie der Wind dahinjagte.

Die Zurückbleibenden laufchten eine Weile auf den Klang der gleichmäßig aufklappenden Hufe, bis er allmählich in weiter Ferne verhallte; nun rief der General Edith an seine Seite. „Deinen Arm!“ herrschte er kurz.

Seinem scharfen Gehör war vorhin keines ihrer an Anita gerichteten Worte entgangen. Während er sich jetzt der Reitung seiner Enkelin überließ, verbot er ihr in barschem Tone, sich eine ähnliche Ungehörigkeit gegen Fräulein Demuth nicht noch einmal zu schulden kommen zu lassen. Er hielt es nicht für nötig, seine laute Stimme zu mahnen, obgleich er wußte, daß seine Gemahlin mit dem Fräulein folgte, und beiden kein Wort seines Verweises entgegen konnte. Das war ihm gerade lieb, eine Genugtuung seiner jungen Vorleserin.

Edith war darüber im Herzen außer sich vor Zorn. Bisher der Großvaters Dilemma hatte sie sich mancherlei ungestraft herausnehmen dürfen. Nun drohte diese bergelaufene Landfremde sie zu verdrängen! Er mußte nicht in deren Hörweite einer neuen Demütigung aussetzen; deshalb wagte sie keine Silbe zu erwidern. Schweigend führte sie den Großvater ins Haus und in sein Zimmer, sagte ihm kurz: „Gute Nacht.“

Die der Großmutter flüchtig die Hand — Anita keines Blickes würdigend, begab sie sich in ihre Stube. Inmitten derselben steht sie tief aufatmend still.

Das Verdrinstigste wäre es wohl, sie reist zur Großtante. Zwar ist in dem klästerlich einsamen Damenstift zum Sterben langweilig, aber hier gelassen mit anzusehen, wie die Fremde sich immer fester einnistet, mit ihrer einschmeichelnden Stimme Alten und Jungen die

Köpfe verdreht! Auch ihm — ihm! Noch vor wenigen Wochen hat er behauptet: „Sich ernstlich zu verlieben, fehle es ihm an Zeit!“

Edith preßte ihre zu Fäusten geballten Hände gegen die Schläfen; Tränen der Wut netzten ihre Wimpern. Auf keinen Fall durfte sie der Heuchlerin das Feld räumen. Sie wollte und mußte bleiben und wacher, daß der belächelte Vetter nicht der Lüge in die schlaue gelegten Schlingen lief.

Es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn im stillen Kampfe mit der Namenlosen — nichts mehr, nichts weniger war die Bürgerliche in den Klagen der hochgeborenen Fieherrentochter — Edith von Ingenhoff nicht als Siegerin hervorgehen würde. Richard sollte von ihrem heimlichen Spiel nichts merken, gegen ihn wollte sie ihre ganze Lebenswürdigkeit entfalten, aber ihren Vorstoß auszuführen, war für das stolze Mädchen unmöglich, wenn es zu sehen glaubte, wie Rotenfelden bei seinen sich immer häufiger wiederholenden Besuchen nur Aug- und Ohr für den fremden Eindringling zu haben schien, infolge dessen begegnete ihm (Richard) seine schöne Cousine entweder zurückschreitend schroff, oder sie trug eine hinreißende Heiterkeit zur Schau, ersuchte den gefälligen Vetter bald um diesen, bald um jenen kleinen Rittersdienst, nahm ihn ganz für sich in Beschlag, so daß ihm keine Zeit blieb in Anitas Nähe zu gelangen.

Baron Rotenfelden fand Ediths wechselnde Launen, womit sie ihre Umgebung zu quälen liebte, ihn nicht ausgenommen, abgesehen! Er gab ihr mählich dazu keine Ursache, aber es konnte nicht fehlen, daß er im stillen Vergleiche anstellte zwischen dem launischen Mädchen und dem Gesellschaftsfräulein, dessen ganzes Sein und Wesen edelste Weiblichkeit atmete, und daß dann Ediths Erschelnung, trotzdem sie auf den ersten Blick als die schönere, blendendere erschien, neben der ruhigen Anni in den Hintergrund trat. Des holden Bauers, der von ihr

ausging, sich unbewußt, wirkte ihre natürliche Unbefangenheit, die anmutige Sicherheit ihres Auftretens doppelt anziehend.

Mit magischer Gewalt zog es den Baron in Anitas Nähe. Wo er ging und stand, bei allem, was er vornahm, schwebte das süße Mädchenbild ihm vor! Sonst hatte er die Großeltern zwei, höchstens dreimal in der Woche besucht, jetzt verging selten ein Tag, wo er nicht erschien. Wohl fiel es den Verwandten auf. Sie machten sich über Richards häufiges Erscheinen ihre eigenen Gedanken, doch jedes blühte sich, sie auszusprechen.

„Nun fange ich gewiß bald an, Euch lästig zu werden! Im, Großmama?“ fragte der Baron eines Tages, während er mit der Generalin im Garten auf und ab wandelte.

„Räsig?“ wiederholte sie vorwurfsvoll, „als ob du nicht wüßtest, wie wir uns immer belüßel Kommen freuen! Bleibst du mal einen Tag aus, fragt Großpapa wieder und wieder: „Wie spät ist es? Kommt denn Richard heute nicht?“ Du fehlst ihm!“

„Wirklich?“ und doch klagt Großpapa jetzt niemals über Bangeweile! Findest du nicht, Großmutterchen, daß er seit einiger Zeit bei weitem zugänglicher, lebenswüßiger ist?“

„Also dir ist auch schon aufgefallen?“ lautete die Gegenfrage der alten Dame. „Gott sei Dank, zeigen sowohl die hübschen Schwermutsanfalle, die den Großpapa seit seiner Erblindung von Zeit zu Zeit heimsuchen, wie die heftigen Hornesausschläge sich nur für.“ Du kannst dir denken, wie glücklich ich darüber bin, und wie dankbar der guten Fee für den heilsamen Einfluß, den ihre Nähe auf Großpapa übt.“

Fortsetzung folgt.

Apotheker
Carl Bohn
Cäthe Bohn
 geb. Püllmann
Vermählte.
 Varrel (Oldenburg) Kochholt (Westf.)
 8. Januar 1908.



Kinderwagen
 in allen Preislagen
 — nur erstklassige Fabrikate —
 stets in großer Auswahl vorrätig.
Gerh. Rütter,
 Ostermarkt 44.
St. Georgius-
Schützen-Verein.
Karneval.

Versammlung
 im Restaurant Wwo. Ed. Rademaker
 für die Damenstimmung
am 2. Februar.
 1. Festsetzung des Programms.
 1. Verschiedenes.
 Der Präsident.

Edison-Phonographen
 spielen rein, natürlich und geräuschlos.
 Vielseitig und angenehmes
Instrument.
 besonders für die Winterzeit.
 Zu hören und zu haben bei
C. Möllenbeck,
 Bocholt, Realgasse 10.
 Geheutig empfehle sämtliche
 Uhren, Gold- und Silberwaren,
 optische und elektrische Instrumente
 zu billigen Preisen.

1000 Geld-Automaten
 feinsten Ausführung, sichtbares
 Geld, Patent-Münzprüfer, tadel-
 lose Funktion, sofort ab Fabrik.
 8 Tage Probe.
M. Oppenheimer, Köln,
 An den Domkanalern 1,
Automaten-Fabrik.

Jeder Herr gewinnt
 in seinem Kleiderkasten, wenn er
elegante Garderobe
 bei mir arbeiten läßt.
 Ich garantiere für tadellosen Sitz
 und beste Verarbeitung bei billiger
 Preisstellung.

Franz Sonntag,
 Weisenhausstraße (bei der Stb.-
 frauenkirche).
Herrn- u. Damen-Kleiderstoffe.

SILBERSEIFENPULVER

macht feinste Wäsche
J.H. Kranen, Jssum Rhld.
 Alleiniger Fabrikant

Zeichnung
 auf
Preussische konsolidierte Staatsanleihe
(Staatsschuldbuchanleihe).
 Verzinslich für die ersten zehn Jahre, nämlich bis Ende März 1918 mit
vier Prozent,
 für weitere fünf Jahre, nämlich bis Ende März 1923 mit
drei und dreiviertel Prozent,
 für die folgende Zeit, also vom 1. April 1923 ab mit
drei und einhalb Prozent.
 Der Zeichnungstermin endet am **14. Januar 1908.**
Emissionskurs 98.50 %.

Die Bezahlung des Kaufpreises erfolgt
 in Höhe von 18 1/2 % des Nennwertes bis zum 31. Januar ds. Js. unter Anrechnung
 der Anzahlung von 3 %, die bei der Zeichnung zu leisten ist,
 " " " 30 % des Nennwertes bis zum 29. Februar ds. Js.,
 " " " 30 % " " " 20. März ds. Js.,
 " " " 20 % " " " 6. April ds. Js.
 Zahlung grösserer Beträge oder Vollzahlung ist jederzeit gestattet.
 Anmeldungen zu Originalbedingungen vermittelt provisionsfrei
Bergisch-Märkische Bank, Bocholt.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.
 Zu der bereits am 10. d. Mts. beginnenden Ziehung der ersten Klasse
 sind noch Lose zu haben. Preis für 1/2 Los M. = 20.—, 1/4 Los = M. 10.—,
 1/10 Los = M. 4.—
Bocholt. Diepenbroek.

Illians's
Lehr-Institut
 Bocholt, Nustr. 15,
 im Hause des Herrn A. Mayland.
Neue Kurse
 beginnen in den gesamten Handelsfächern.
 Elegante kaufm. Handschrift garantiert.
 Individuelle Behandlung.
Besondere Ausbildung für Damen
 als
 Buchhalterin, Stenographistin, Maschinen-
 schreiberin etc.
 Gest. Anmeldungen werden Dienstags und
 Donnerstags persönlich entgegen genommen.
Friedr. Illian,
 Schreib- und Handelslehrer

Zur Steuereinschätzung
 empfohlen wir:
Richtige Steuereinschätzung
und Reklamation Preis 1 Mk.,
Ratgeber in Steuersachen geb. 2 Mk.
J. & A. Temming,
 Buchhandlung, Bocholt.

Dachpappe,
Isolierpappe,
Teerprodukte.
 Vortellhafteste Bezugsquelle.
Dachpappenfabrik H. CORTHUM,
 Bönninghardt.

Postkarten
 werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Herrn Ritterhoff
 zu seiner Vernehmung am 10. d. M.
 nach Kirchweyhe
 ein herzliches Lebenswohl!
 Der Gienbahnbeamten- u. Hilfs-
 beamten-Verein Bocholt.
Kath. Arbeiter-Verein.
 Mittwoch, 8. Jan., 8 1/2 Uhr abends:
Vorstandssitzung.
 Der Präses.

Glaus Ebert,
 Hamburg 11, gr. Bismarck 27,
 Spezialität: Decken-Export,
 sucht 12. Deckenfabrik des Bocholter
 Diszettes für den Export zu vertreten

Raum und Kraft
 für 100 Webstühle
 ab 1909 gesucht.
 Offerten unter „K. 100“ an die
 Expedition d. Bl. erbeten.

Satteltreppe
 Eine eigene, schön geschnitzte
 (22 Stufen), sowie die Haustür
 des Hauses Nordstraße 27 ist zu
 verkaufen.
A. Temming.

Alterspferd
 Ein älteres, zuverlässiges
 steht zu kaufen.
 Wo, zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.
 Am Sonntag abend eine weisse

Feder-Boa
 vom Reuter bis Westend verloren.
 Gegen Belohnung abgegeben in der
 Expedition d. Bl.

Radfahrer-Verein „Wanderlust“,
BOCHOLT.
 Sonntag, 12. Januar d. Js., nachmittags 5 Uhr,
 im Saale „Zum großen Aurfärken“:
Grosses Gala-Saalfest.
Reigenfahren. * Theater.
BALL.
 Entree: Zum Konzert und Theater 30 Pf., zum Ball 75 Pf., fürs
 ganze Fest 1.00 Mk. Eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.

Westfälischer Bankverein Bocholt.
 Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
 Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.
 zu constanten Bedingungen.
 Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
 Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen
 Conto-Corrent-, Check- und Depositum-Verkehr (Einlagen auch von
 kleineren Beträgen).
Proussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen,
 ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
 sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausl.
Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit
Tresorlächern (sogen. Sales)
 unter eigenem Vorbehalt der Mieter.
Wir sind offizielle Annahmestelle
für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-
Amt Wien.

Rübenschnneider
 in verschiedenen Sorten stets am Lager.
 Einen Posten gebrauchter Rübenschnneider
 gebe billigst ab.
Th. Wedding, Maschinengeschäft,
 Rhede.

Billige Lektüre!
 Auch in diesem Jahre sind wir wieder in der Lage eine große
 Anzahl ausgezeichneter, kompletter Jahrgänge von Zeitschriften
 unseres Journal-Vertriebs zu billigen Preisen abzugeben.
 Diese Zeitschriften sind noch sehr gut erhalten.
 Es sind folgende:
 Daheim,
 Deutscher Hausnach,
 Hochland,
 Der Kunstwart,
 Megendorfer hum. Blätter,
 Sonntagszeitung f. Deutsch-
 lands Frauen,
 Der Türmer,
 Zur guten Stunde,
 Deutsche Romanzeitung,
 Ueber Land und Meer,
 Universum,
 Vom Fels zum Meer,
 Alte und neue Welt,
 Westermanns Monatshefte,
 Die Woche,
 Leipziger illust. Zeitung,
 Gartenlaube,
 Vom Fels zum Meer.
Alte Jahrgänge
 von Universum, Gartenlaube, Vom Fels zum
 Meer, Westermanns Monatshefte, Die Woche,
 Stimmen aus Maria Laach, Deutsche Roman-
 zeitung und Sonntagszeitung für Deutschlands
 Frauen geben wir zu äusserst billigen Preisen ab.
 Alle vorstehend aufgeführten Zeitschriften sind noch
 gut erhalten.
 Niemand veräusse diese günstige Gelegenheit, sich auf diese
 Weise eine gute billige Lektüre — die meisten Zeitschriften sind
 auch mit vielen Bildern versehen — für die langen Winterabende
 anzuschaffen.
J. & A. Temming,
 Buchhandlung, Bocholt.

Er scheint mich
 Sonntagliche
 Blatt, Sterne
 50 Pf. oder
 von der Wepel

Ar. 7.

Sur Pension

In der ersten
 wird der Antrag
 Witwen- und
 beamten zur
 wird sich jede
 reichsgefehlte
 zu besprechen.
 zu Herrnheim
 oder weniger
 wird diesmal
 der Frage zu
 schrift, die seit
 ist nach allen
 Kritik unterzogen
 maßgebender
 teil gelangt sein
 der Interessente
 f. f. fest.
 16. November
 der Meinungen
 der neu zu sch
 endgültigen Au
 richtung einer
 stellten mit 5
 Stimmen besch
 grammunkte
 gegen 221 000
 einer am 4. J
 Abordnung im
 Audienz wurde
 schlüsse des
 lautet. In d
 schließend offi
 Die Beschluß
 wesentlichen z
 Privatangelegen
 lich es seiner
 Pensionsfrage
 einen Ausbar
 lösen, kann
 gesehen werden
 fassung an an
 die Verhandlun
 müssen. Von
 Verhandlungen
 frage anschein
 handlungen ge
 sich im Name
 eine Beitrags
 kommen zu
 Verteilung be
 beitnehmer.
 haltpunkt g

Im W

77
 „Der gute
 mit Recht be
 sagte der Bar
 durch sein C
 zühenden L
 beschwört die
 Schwermut
 die trübten W
 ihn nur ma
 Daß du sie
 dazu darfst
 Grokmittler
 „Das tue
 für das Lieb
 nicht der Z
 seufzte, „daß
 sein wird.“
 „Ja, w
 Notenselben
 „Wird es
 nicht zu einfa
 fuhr die G
 „sprachen w
 in ihren Au
 ich mir also
 noch hier?“
 forschten: „S
 wieder verla
 „Ich ble
 mir sind“, c
 „Nun al
 „Ach, H
 auffallend b
 meine Gan
 Glaube es
 fort aus G.
 Gefügkeit
 empfangen
 unsere relig